Entomologica Austriaca
www.entomologie.org Band 33 Wien, 14.03.2026

Insekten-Lieder zum 50. Geburtstag der ÖEG

Werner E. Holzinger, Sandra Aurenhammer, Philipp Kapus, Herbert Kerschbaumsteiner, Boris Miedl, Elisabeth Papenberg, Josef Sucher, Anna Maria Weissinger & Reinhard Ziegerhofer

Abstract: Insect songs celebrating 50 years of OeEG. To mark the 50th anniversary of the Entomological Society of Austria, four entomological songs were written and performed by the band "The Tymbaliners" at the 50th anniversary celebration in Graz on October 18, 2025. "Die Moritat von den Insekten", "The Dying Dew", "In the Meadow" and "Käferjagd" are entomological interpretations of popular musical pieces that humorously address both the enchanting diversity and the dramatic decline of insect fauna and provide insights into the everyday life of a beetle researcher.

Kurzfassung: Insekten-Lieder zum 50. Geburtstag der ÖEG. Zum Anlass des 50-Jahr-Jubiläums der ÖEG entstanden vier insektenkundliche Lieder, die am 18. Oktober 2025 von der Grazer Band „The Tymbaliners" zu Ehren des 50-jährigen Bestehens der Gesellschaft präsentiert wurden. „Die Moritat von den Insekten", „The Dying Dew", „In The Meadow" und „Käferjagd" sind entomologische Interpretationen populärer Musikstücke, die auf humoristische Art und Weise sowohl die bezaubernde Vielfalt, als auch den dramatischen Rückgang der Insektenfauna thematisieren und Einblicke in den Exkursionsalltag einer Käferkundlerin geben.

Keywords: Austrian Entomological Society, Insect Songs, Tymbaliners

Citation: Holzinger W.E., Aurenhammer S., Kapus P., Kerschbaumsteiner H., Miedl B., Papenberg E., Sucher J., Weissinger A.M. & Tiegerhofer, R. 2026. Insekten-Lieder zum 50. Geburtstag der ÖEG. – Entomologica Austriaca 33: 329–334

Einleitung

Am 18. Oktober 2025 wurde im „Kurt Jungwirth Auditorium" des Universalmuseums Joanneum in Graz im Rahmen eines ganztägigen Symposiums das 50-Jahr-Jubiläum der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (Gründungstag 5. September 1975, siehe u. a. Aspöck 2001) gefeiert (Abb. 1). Für die musikalische Umrahmung sorgte dabei die Grazer Band „The Tymbaliners" (die Autorinnen und Autoren dieses Beitrags – unter ihnen einige InsektenkundlerInnen), deren Name vom Trommelorgan der Zikaden (siehe Wessel et al. 2014) abgeleitet ist (Abb. 2, Abb. 3). Thematisch passend wurden für diesen Anlass, unterstützt durch das Large Language Model (LLM) ChatGPT der Firma OpenAI (https://chat.openai.com/chat), für vier populäre Musikstücke entomologische Texte verfasst. Auf Wunsch zahlreicher ZuhörerInnen werden sie hier in der Reihenfolge ihrer Aufführung veröffentlicht.

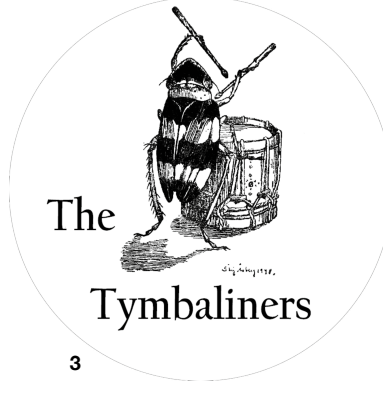

Abb. 1: Teilnehmer/innen an der an der Tagung bzw. Feier zum 50. Geburtstag der ÖEG. Foto: Christian Komposch. **Abb. 2:** Das Logo der Tymbaliners wurde vom schwedischen Grafiker Stig Åsberg für Frej Ossiannilsson (1908–1995) gezeichnet und zierte sowohl dessen Buch „Insect Drummers" (Ossiannilsson 1949) als auch das Titelblatt des zikadenkundlichen Newsletters „Tymbal", der von 1983 bis 1995 in gedruckter Form erschien und ab 1999 online veröffentlicht wurde (www.tymbal.org). Es wird mit freundlicher Genehmigung von Maj Sundblad (Uppsala), der Tochter von F. Ossiannilsson, verwendet. **Abb. 3:** The Tymbaliners. Stehend, v.l.n.r.: Josef Sucher (Schlagzeug), Philipp Kapus (Gitarre, Bass), Boris Miedl (Gesang), Werner Holzinger (Akkordeon), Anna Moser (Flöte, Klavier), Reinhard Ziegerhofer (Bass), Sandra Aurenhammer (Gesang), Herbert Kerschbaumsteiner (Gesang, Gitarre, Percussion); kniend: Anna Maria Weissinger (Querflöte, Gesang, Klavier), Elisabeth Papenberg (Bratsche). Foto Brigitte Komposch.

Die Moritat von den Insekten

Mit diesem Lied soll in sieben Strophen die Vielfalt der Insekten humoristisch dargestellt werden. Die Melodie folgt dem bekannten Song „Die Moritat von Mackie Messer" aus der Dreigroschenoper, komponiert von Kurt Weill für das Theaterstück von Bertold Brecht und Elisabeth Hauptmann (Weill 1928).

Und die Libelle, die hat Augen,
funkeln groß im Sonnenlicht.
Und sie packt dich in den Lüften,
wenn du ihre Beute bist.

Und der Springschwanz lebt im Boden,
flügellos und uralt schon.
Zwischen Krümeln huscht er heimlich
wie ein Gespenst aus grauem Ton.

Und der Ohrwurm, der hat Zangen,
sitzt im Obst und zwickt im Heu.
Dass er nachts ins Ohrloch kriechet
davor hat der Mensch dann Scheu.

Und der Heuschreck, der kann springen,
zirpt im Chor bei Sonnenschein –
kommt der Mäher, rollen Köpfe,
stumm dann bleiben Wies' und Rain.

Und die Blattlaus ward gefunden,
mit 'nem Rüssel in der Brust.
Auf der Mauer sitzt die Wanze,
die von all dem nichts gewusst.

Und ein Kanker wandert leise
hinterm Haus dort an der Wand.
Er fängt die kleinen Krabbeltiere
und verputzt sie nacheinand'.

Und der Falter, bunt und prächtig
flattert leicht im Abendwind.
Am nächsten Morgen meint die Spinne
„Oh, der war für mich bestimmt".

The Dying Dew

Dieser Song thematisiert das zumindest seit der „Krefeld-Studie" (Hallmann et al. 2017) auch einer breiten Öffentlichkeit bekannte „Insektensterben" sowie die Biodiversitätskrise und ihre Ursachen. Der Dramatik des Themas entsprechend wurde als musikalische Basis die traditionelle irische Ballade „The Foggy Dew" gewählt, deren Originaltext von Charles O'Neill vom irischen Osteraufstand 1916 berichtet. Als Liebeslied („The Morlough Shore") ist die Melodie schon seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bekannt.

As down the field one morning clear
Through silent skies rode I.
No buzzing bees in blossom trees,
No butterfly to fly.
The meadow bare, the stillborn air,

No vibrant life it knew.
And a hollow cry where the wild did die
Fell cold in the dying dew.

The forests fade, the oceans choke,
With plastic shards they bleed.
While fleeting gold and profits bold
Still feed on human greed.
The hive is still, no cricket's trill,
Their song now lost from view,
As the soil turns dry and the rivers sigh,
Lost deep in the dying dew.

The warming flame consumes the earth,
The glaciers weep away.
The coral grave beneath the wave
Knows not the light of day.
Yet blinded still, by iron will,
We trust in what is new.
But the wires we bind leave the soul confined,
And lost in the dying dew.

So rise and hear the silent call,
Though faint, it lingers near.
For the world we knew, both wild and true,
Still begs for us to care.
Not greed nor haste, nor reckless waste,
But hearts both brave and true,
Shall the green restore and the songbirds soar
Once more through the morning dew.

In the Meadow

1968 komponierte Morris Mac Davis für Elvis Presley den Song „In the Ghetto" (Mac Davies & Presley 1969). Der zu dieser Melodie verfasste Tymbaliners-Text beklagt den Verlust der Insektenvielfalt in den Wiesen.

As the sun shines, on a dry and fading meadow mornin'
A fragile little fly is born, in the meadow.
And the flowers sigh, 'cause if there's one thing they can't find
It's the buzzing wings that once aligned, in the meadow.

Well, People, don't you understand the earth needs our helping hand
Or the meadow will be empty and quiet day.
Oh people look at you and me, are we too blind to see?
Or do we simply turn our heads and watch it fade away?

Well, the world turns, and a hungry little bee with a weary flight
Searches in the field but no blooms in sight, in the meadow

And his hunger burns, so it wanders through the fields in vain
You can see how it weakens you can see how it wanes, in the meadow

Then one day in desperation the insects die away
The fields go bare, the sky shines still but the songs of life are gone until -
We protect the land …

For the people now choose nature to sustain,
Through our care bees fill the air again, in the meadow.
And the meadow thrives,
On a bright and hopeful meadow mornin', another insect life is born,
In the meadow'…cause we've changed our minds …

Käferjagd

Der letzte Tymbaliners-Song stammt ursprünglich aus der Feder der norddeutschen Gruppe „Element of Crime" und heißt im Originaltitel „Delmenhorst" (Young et al. 2005). Die eingängige Melodie eignet sich sehr gut dafür, den Tagesablauf einer Freiland-Entomologin zu schildern, passenderweise interpretiert von der Coleopterologin Sandra Aurenhammer, der Leadsängerin der Band. Die Handlung ist im Grazer Norden im Bezirk Gösting verortet, wo sich auf dem Burgberg einer Ruine ein für xylobionte Käfer bedeutendes Schutzgebiet befindet. Erwähnt wird im Text auch Erwin Holzer, der wohl bedeutendste steirische Universal-Coleopterologe (vgl. Paill et al. 2024).

Ich bin jetzt immer da, wo ich gern bin, und das ist hier im Schutzgebiet.
Es ist schön, dass sie noch fliegen, bei Käferjagd in diesem Lied.

Hinter Gösting ist ein Graben, durch den ein schönes Bächlein fließt,
dort schau ich gern nach Totholzkäfern, sag Bescheid, wenn du sie siehst.

Am Waldesrand, da glänzt ein bunter Kerf, er huscht im Sonnenlicht vorbei.
erst wenn die Kamera bereit ist, entkommt mir dann ein Freudenschrei.

Hinter Gösting ist ein Graben, wo eine große Buche liegt,
ich suche nach Rosalia alpina, sag Bescheid, wenn sie dort fliegt.

Die Sonne steigt, es zirpt im hohen Gras, ich streif mit Klopfschirm durch das Land.
doch Erwin hat sie schon erbeutet und hält das Tierchen in der Hand.

Hinter Gösting ist ein Graben, der ist weder breit noch tief,
ich suche dort den schönen Erdbock, sag Bescheid, falls er dort lief …

Im feuchten Holz, da find ich neuen Glanz, ein Käfer schimmert, winzig klein.
den hab' ich noch nie gesehen – kann der noch unbeschrieben sein?

Hinter Gösting ist ein Graben, voll mit Totholz groß und klein,
ich suche dort nach seinen Schätzen und pack sie in mein Röhrchen rein.

Der Abend kommt, die Gläser füllen sich, das Etikett erzählt vom Fund.
Artnamen füllen meine Liste – ein Käfertraum zur Abendstund'.

Hinter Gösting ist ein Graben, durch den ich gerne mal spazier,
auf Käferjagd mich dort begebe, mit viel Geschick und viel Gespür…

Literaturverzeichnis

Aspöck H. 2001: 25 Jahre Österreichische Entomologische Gesellschaft. – Entomologica Austriaca 1: 5–6. https://www.zobodat.at/pdf/ENTAU_0001_0005-0006.pdf

Hallmann C.A., Sorg M., Jongejans E., Siepel H., Hofland N., Schwan H., Stenmans W., Müller A., Sumser H., Hörren T., Goulson D. & Kroon de H. 2017: More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. – PLOS One 12, e0185809. doi.org/10.1371/journal.pone.0185809

Ossiannilsson F. (1949): Insect drummers. A study on the morphology and function of the sound-producing organ of Swedish Homoptera Auchenorrhyncha with notes on their sound-production. – Opuscula Entomologica Supplementum 10: 146 pp.

Paill W., Aurenhammer S., Fauster R., Friess T., Guncy J. Holzinger W., Kerschbaumsteiner H., Komposch C., Kunz G., Kuzmits L., Linz A. & Zettel H. 2024: Zwischenstopp mit 80 – herzliche Glückwünsche an Erwin Holzer. – AÖE News 6: 133–154.

Mac Davis M. & Presley E. (1969): In the Ghetto. – In: From Elvis in Memphis [LP]. – B-n-B Music, Maumee, USA.

Weill K. (1928): Moritat aus „Die Dreigroschenoper". – Universal Edition, Wien.

Wessel A., Mühlethaler R., Hartung V., Kuštor V. & Gogala M. 2014: The Tymbal: Evolution of a complex vibration-producing Organ in the Tymbalia (Hemiptera excl. Sternorrhyncha). In: Cocroft R.B., Gogala M., Hill P.S.M. & Wessel A. (Hrsg.): Studying Vibrational Communication – Springer Verlag, 462 pp.

Young D.J., Regener S., Fridrichs J. & Pappik R. (2005): Delmenhorst. – In: Mittelpunkt der Welt [CD]. – Universal Music, Hilversum.

Anschrift der Verfasserinnen

Werner E. Holzinger (Korrespondenzautor), Sandra Aurenhammer, Elisabeth Papenberg, Anna Maria Weissinger, Ökoteam – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Bergmanngasse 22, 8010 Graz. E-mail: holzinger@oekoteam.at

Philipp Kapus, Fabriksstraße 14, 8111 Gratwein-Strassengel.

Herbert Kerschbaumsteiner, Lindengasse 4E, 8501 Lieboch.

Boris Miedl, Zusertalgasse 37, 8010 Graz.

Josef Sucher, Kirchweg 18, 8051 Graz.

Reinhard Ziegerhofer, Präbachweg 115, 8301 Laßnitzhöhe.